

Februar 2012

März 2012

kontakt

Alt-Katholische Kirchengemeinde Stuttgart

**Dass alle eins
sein**

**Österliche
Bußzeit**

Thementalk

**Weltgebets-
tag**

**Alt-katholisch
auf der Ostalb**



187 · 29. Jahrgang

Geburtstage

Die Gemeinde gratuliert ganz herzlich zum Geburtstag am

1.2	Peter Schuster	zum 83sten
2.2	Luitgard Schott	zum 80sten
2.2	Brigitte Schoell	zum 72sten
2.2	Leo Wellschmidt	zum 82sten
3.2	Ilse Effenberger	zum 91sten
6.2	Günter Kull	zum 80sten
6.2	Elisabeth Zeidl	zum 88sten
6.2	Rudolf Bartel	zum 81sten
9.2	Anton Hackenberg	zum 85sten
10.2	Kurt Seidel	zum 75sten
13.2	Ingeborg Kaufmann	zum 89sten
14.2	Ernst Fabian	zum 86sten
15.2	Gudrun Laicher	zum 74sten
22.2	Peter Fallner	zum 81sten
23.2	Erika Scheible	zum 77sten
24.2	Bernhard Kutzora	zum 79sten
28.2	Leopoldine Kreis	zum 77sten
6.3	Siegfried Bohnenstengel	zum 71sten
7.3	Gerda Bielik	zum 77sten
8.3	Emil Wanitschek	zum 85sten
9.3	Erika Bulach	zum 71sten
9.3	Otto Schalansky	zum 85sten
15.3	Hertha Prediger	zum 91sten
15.3	Horst Johné	zum 74sten
15.3	Helga Mezger	zum 78sten
17.3	Irmgard Neuwirth	zum 76sten
18.3	Paul Weiser	zum 72sten
25.3	Horst Traubach	zum 72sten
28.3	Heinrich Bendel	zum 82sten
31.3	Heinz Jahn	zum 73sten
31.3	Bärbel Hartwig	zum 74sten

Herzlichen Glückwunsch, viel Gesundheit
und Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr!

Gedruckt bei
»MK Offsetdruck Stuttgart«
auf umweltschonendem Papier,
da chlorfrei gebleicht.

Überblick:

Seite 3

- 3 Frühlingsgefühle – Lebensgefühle

Das aktuelle Thema

- 4 Dass alle eins seien

Ankündigungen

- 4 Gemeindeversammlung
5 Österliche Bußzeit
6 Thementalk, Mitgliederversammlung
»Rettet die Katharinenkirche e.V.«
8 Weltgebetstag über Malaysia
10 Blättle-Provisorium kommt
11 Landessynode 2012

Berichte

- 11 Meditativer Tanztag
12 Arbeitsgruppe Konzerte, Wahlergebnisse Herbstgemeindeversammlung
13 Alt-katholisch auf der Ostalb

Diakonie

- 15 Café Strich-Punkt, Diakoniesonntag

Ökumene

- 15 Neuer Delegierter ACK Tübingen,
Ökum. Stadtgottesdienst

Kinder und Jugend

- 16 Erstkommunionvorbereitung, Religionsunterricht, Sommerlager

14 Buchtipp

17 60+

Unsere Gemeinde

- 18 Gruppen, Kreise, Angebote
20 Nachrichten, Verschiedenes
21 Adressen, Impressum

22 ›Z' guater Letschd«

23 Auf einen Blick

Titelbild: Frühlingsbote



Frühlingsgefühle – Lebensgefühle

Februar: Mit diesem Monat verbinde ich erste Frühlingsgefühle. Die Tage werden wieder länger, die Sonne wird kräftiger, die Schneeglöckchen blühen. Leben wird spürbar. Es setzt sich durch gegen die Kälte des Winters und seine langen Nächte. Interessant, wie wir das im Feiern vorwegnehmen: die Lichter an Weihnachten, die Bräuche der Fasnet, die Funkenfeuer am Sonntag danach. Zeichen dafür, dass wir nach Licht streben und nach Wärme, dass wir hinauswollen ins Freie, das Leben suchen und einatmen.

Gern lasse ich mich im Gang der Zeiten mitreiben. Ich freue mich auf die Fasnet, auf das Wiedersehen mit Freunden, auf Umzüge und gemeinsame Feste. Ich genieße das Überstreben, das Festen von morgens bis abends, die darin erlebbare Freiheit. Und ich finde es wichtig, dass dann besinnliche Zeiten folgen. Zeiten, in denen ich dem Grund des Lebens nachspüre, seine Höhen und Tiefen auslote, seine Kraft erfahre. Zeiten, in denen ich die Chance bekomme, etwas auszuprobieren und dadurch neu zu werden.

So neu wie draußen die Natur. Die Schneeglöckchen sind ihre Vorboten, angelockt durch die nun wieder kräftiger werdende Sonne. In ihrem Schein werden die ersten Knospen sichtbar, das Grau und das Braun verwandeln sich in Grün, Blüten folgen, wo vorher noch

dürres Astwerk war, Tiere erwachen aus dem Winterschlaf. In alledem nehme ich wahr: Leben ist ein Wechselspiel von Auf und Ab. Es gibt darin Zeiten, in denen nicht viel passiert, und Zeiten, die besonders intensiv sind. Es gibt Erfahrungen, die bedrückend sind und in die Nähe des Todes weisen, und Erfahrungen, die aufrichtend und erhellend sind und neue Lebensfreude wecken. Und über all das hinaus lässt sich am Kreislauf der Natur beobachten, dass das Leben Kräfte entfaltet, die es stärker erscheinen lassen als das so oft als grausam und hart empfundene Spiel des Winters.

Wenn ich mich vom Gang der Zeiten mitreiben lasse und sie mit offenen Augen und wachem Herzen durchlebe, werde ich wie von selbst jenen Weg geführt, den die Kirche in den kommenden Wochen gehen wird: den Weg der vierzig Tage auf Ostern zu. Es ist ein Weg der Erneuerung und inneren Wandlung, ein Weg, auf dem ich auf neue Weise mit der Lebenskraft Gottes in Berührung komme. Wie die Schneeglöckchen gegenüber dem Winter erweist diese sich stärker als alles, was das Leben belastet und bedroht. Frühlingsgefühle sind Lebensgefühle.

Joachim Pfützner

Joachim Pfützner

Dass alle eins seien:

Ein Projekt »Gemeinschaft fördern« als Jahresschwerpunkt?

Gemeinschaft fördern: Haben wir das nötig? Der Kirchenvorstand meint dazu: Ja. Auch wenn Gäste uns immer wieder bescheiden, man spüre bei uns eine gute Gemeinschaft, schon das mache uns attraktiv, zeigt sich intern ein Ausbaubedarf:

- Es mehren sich die Erklärungen, nicht mehr so oft kommen oder Aufgaben nicht mehr weiter wahrnehmen zu können, weil sich die Lebenssituation geändert hat oder weil einfach alles zu viel ist.
- Gemeinschaftsstiftende Gruppen lösen sich auf.
- Es wird zunehmend schwieriger, für einfache organisatorische Aufgaben (Brotbacken für die Eucharistiefeier, Vor- und Nachbereitung des Kirchenkaffees, Blumenschmuck, Osterfeuer...) Verantwortliche zu finden.
- Ökumenesaal und Küche sind nach Veranstaltungen oft unzureichend oder gar nicht aufgeräumt, in den Kellerräumen brennen nicht selten noch die Lichter, wenn die nächste Gruppe kommt.
- Entsprechende Aufrufe in Gemeindeversammlungen bleiben ungehört.
- Unter den Gemeindemitgliedern in den verschiedenen Regionen des Gemeindegebiets bestehen kaum Kontakte.
- Der Ton, in dem diskutiert wird, nimmt gelegentlich aggressive Formen an. Wenn jemand Fehler macht, ist der Ärger groß, positive Rückmeldungen dagegen sind sehr viel seltener zu hören.
- In schwierigen Situationen wird mitunter polarisiert, statt die Probleme direkt mit den Betroffenen zu besprechen.
- Gelegentlich bleiben Gemeindemitglieder weg, um dadurch ihren Ärger auszudrücken. Kommuniziert wird das jedoch nur indirekt oder gar nicht.

Auf der anderen Seite erleben wir Sonntag für Sonntag, dass sich um den Altar unserer

Kirche Menschen versammeln und, sich an den Händen haltend, das Vaterunser miteinander beten. Auch beim Austausch des Friedensgrußes gehen alle aufeinander zu. Die geistliche Gemeinschaft wird also ernstgenommen. Ja, sie ist sogar ein Bedürfnis. Liebe sich daran nicht anknüpfen, um zu einem umfassenderen, ganzheitlichen Gemeinschaftsverständnis zu kommen – über den Gottesdienst hinaus?

Der Kirchenvorstand hat dazu eine Idee, die er auch bei der Herbstgemeindeversammlung präsentiert hat. Unter dem biblischen Leitwort »Dass alle eins seien« (Johannes-Evangelium 17,20) schlägt er für das Jahr 2012 einen Schwerpunkt »Gemeinschaft fördern« vor. Alle – einzelne ebenso wie Gruppen und Kreise – könnten sich davon inspirieren lassen. Zentral könnten zwei oder drei Veranstaltungen stattfinden:

- ein Gartenfest ganz unter uns beim Pfarrhaus in Stuttgart-Rohr,
- ein Gemeindegottesdienst zum Thema Gemeinschaft, angeleitet von einer externen Person aus dem Bistum,
- eventuell auch ein Ausflug, der so gestaltet ist, dass alle, die Jungen und die Älteren, daran teilnehmen können.

Darüber hinaus stehen Veranstaltungen ins Haus, die wir gut nur ausrichten können, wenn wir sie gemeinschaftlich bewältigen:

- zwei Konzerte mit unserer neu erworbenen historischen Orgel – im Wechsel mit der Anglikanischen Gemeinde werden wir dabei Gastgeberaufgaben haben und für möglichst viele Konzertbesucher sorgen müssen,
- die Fortsetzung der Kirchensanierung: Dringend notwendig, sagt unser Architekt Prof. Dieter Faller, wäre nun die Trockenlegung der Sockel im Außenbereich, um die 2010 vorgenommenen Arbeiten im Innenbereich der Kirche nicht zu

gefährden – Kostenpunkt ca. 40.000 Euro, die wir nur in gemeinschaftlichem Wirken aufbringen können,

- die Präsentation unserer Gemeinde in der langen Nacht der offenen Kirchen am Pfingstsonntag, 27. Mai, 19:00 bis 24:00 Uhr,
- die langfristige Arbeit an einem Konzept, wie wir uns als alt-katholische Gemeinde in den Evangelischen Kirchentag 2015 einbringen können, der in Stuttgart stattfinden wird.

Die Ideen des Kirchenvorstands sind keine Beschlüsse. Das heißt: Sie sollen in der Gemeinde diskutiert und gegebenenfalls weiterentwickelt werden. Bei der Gemeindeversammlung im März müssen dann allerdings Entscheidungen getroffen und eventuell Termine festgelegt werden. Damit soll unter anderem auch mehr Verbindlichkeit erreicht werden: Für gefasste Beschlüsse tragen alle, die daran mitgewirkt haben, entsprechende Verantwortung.

Zum Schluss eine kleine Geschichte zum Nachdenken: Da sollte irgendwo in Indien oder China ein großes Fest stattfinden. Ein Hochzeitsfest. Aber das Brautpaar war sehr arm. Darum hatten sie auf die Einladungskärtchen geschrieben, jeder solle bitte eine Flasche Reiswein mitbringen und am Eingang in ein großes Fass schütten. So sollten alle zu einem frohen Fest beitragen. Als alle versammelt waren, schöpften die Serviererinnen aus dem Fass. Und wie sie zum Wohl des jungen Brautpaares anstoßen und trinken, da versteinern alle Gesichter: Denn jeder hatte nur Wasser im Glas. Jetzt bereute wohl jeder seine Überlegung: »Ach, die eine Flasche Wasser, die ich hineingieße, wird niemand merken!« Aber leider hatten alle so gedacht. Alle wollten auf Kosten der anderen mitfeiern. Und so konnte das große, schöne Fest nicht stattfinden. (jp)

Einladung zur Gemeindeversammlung

Im Auftrag des Kirchenvorstands berufe ich gemäß § 41 SGO die Frühjahrsgemeindeversammlung ein. Sie findet statt:

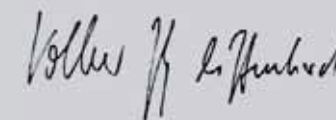
- in Aalen** am Sonntag, 4. März, um 15:30 Uhr;
- in Tübingen** am Samstag, 10. März, um 16:00 Uhr;
- in Stuttgart** am Sonntag, 18. März, um 10:00 Uhr.

Engeladen sind nach § 44 SGO alle Gemeindemitglieder. Stimmberechtigt sind die Mitglieder, die das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Tagesordnung:

1. Eucharistiefeier
2. Begrüßung und Regularia
3. Bericht zur Lage der Gemeinde (§ 43 SGO)
4. Entgegennahme der Jahresabschlussrechnung 2011 und des Prüfungsberichtes sowie die Entlastung des Kirchenvorstands (§ 42,2.2 SGO)
5. Genehmigung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 2012 (§ 42,2.2 SGO)
6. Wahl der Rechnungsprüfer für die Jahresabschlussrechnung 2012
7. Anträge an die Bistumssynode.
8. Fortsetzung der Kirchensanierung: Aufnahme eines weiteren Kredits
9. Verschiedenes

Für den Kirchenvorstand:



Dr. Volker Diffenhard
Vorsitzender

Verbunden sein

Die österliche Bußzeit in unserer Gemeinde

Verbunden sein – das klingt nach Telefon. Es klingt aber auch nach Beziehung. Und da kommen dann all die Menschen in den Blick, mit denen ich in irgendeiner Art von Beziehung stehe. Es gibt private Beziehungen und geschäftliche, es gibt ganz persönliche, die mir wichtig sind und in die ich sehr viel investiere, es gibt erfreuliche und unerfreuliche Beziehungen, gute und schlechte, und unter den schlechten gibt es die, die mein Gewissen berühren, und die, die ich als gegeben und nicht groß veränderbar akzeptiere. Beziehungen bedürfen der Pflege. Pflege ich sie nicht und pflegt sie auch der oder die andere nicht, ist die Frage, ob dann überhaupt eine Beziehung besteht.

Vor diesem Erfahrungshintergrund soll es in der österlichen Bußzeit 2012 vor allem um zwei Beziehungspole gehen: um meine Beziehung zu Gott und um meine Beziehung zu all denen, die auch in einer Beziehung zu Gott stehen. Denn Beziehung zu Gott schafft immer auch Beziehung zu den anderen, die mit Gott verbunden sind. Das Hauptgebot der Gottes- und Nächstenliebe hat darin seinen Grund. Die Überschrift »Verbunden sein« passt deshalb ganz gut, weil darin der zentrale biblische Begriff des Bundes angesprochen ist. Verbunden ist Gott nicht nur mit mir, sondern mit vielen Menschen. Und er will, dass diese vielen Menschen in ihm auch



untereinander verbunden sind. In verschiedenen Bildern wird diese Verbundenheit in der Bibel zum Ausdruck gebracht: im Begriff des Volkes Gottes, im Begriff der Gotteskindschaft, aus dem letztendlich der Begriff Geschwisterlichkeit resultiert, und nicht zuletzt auch im Begriff Kirche beziehungsweise Gemeinde. Gleichzeitig wird in der österlichen Bußzeit auch die Reihe über die Perlen des Glaubens fortgesetzt. Diese dienen nämlich geradezu der Beziehungspflege zu Gott und den anderen:

- die Perlen der Stille als Einübung in eine Form der Gottesbegegnung und Gotteserfahrung (Aschermittwoch, 22. Februar, 18:30 Uhr)
- die Perle der Gelassenheit, um mich nicht in den täglichen Lasten, Pflichten und Herausforderungen zu verlieren (Sonntag, 26. Februar, 10:00 Uhr)
- die Perlen der Liebe, die die anderen in meinem Leben ins Blickfeld holen – die ganz nahen ebenso wie die entfernten –, die aber auch mein Bedürfnis, angenommen und geliebt zu werden, ansprechen (Sonntag, 4. März, 10:00 Uhr – Diakoniesonntag)
- die Geheimnis-Perlen, die mir bewusst machen, dass es in meinem Leben auch das Verborgene gibt: Träume, Ängste, Menschen, die ich liebe oder mit denen ich ein Problem habe (Sonntag, 11. März, 10:00 Uhr)
- die Perle der Nacht, die Dunkelheit und Schatten, Angst und Verzweiflung, Sterben und Tod anspricht (Sonntag, 18. März, 10:00 Uhr – Gemeindeversammlung)
- und schließlich die Perle der Auferstehung, bei der es um Aufstehen, Leben, Hoffnung geht (Sonntag, 25. März, 10:00 Uhr)

Zwei Besinnungstage – am 25. Februar und am 31. März – helfen, wichtige Themen erfahrbar zu machen und zu vertiefen. Und die Feier der Versöhnung – am 25. März um 9:30 Uhr – bietet die Möglichkeit neu zu beginnen – mit der heilenden und liebenden Zuwendung Gottes. (jp)

Gottesdienste

Aschermittwoch, 22. Februar, 18:30 Uhr

Jeweils sonntags um 10:00 Uhr

Ökum. Taizégebet: dienstags, 18:30 Uhr

Gesungenes Abendlob: freitags, 18:30 Uhr (statt der Lichtvesper)

Weltgebetstag am 2. März, 19:00 Uhr in der Domkirche St. Eberhard

abendLicht am 3. März, 18:00 Uhr

Aalen am 4. März, 15:30 Uhr

Tübingen am 10. März, 16:00 Uhr

Feier der Versöhnung am 25. März, 9:30 Uhr

Veranstaltungen

Fischessen nach der Eucharistiefeier am Aschermittwoch, 22. Februar

Besinnungstage zu den Perlen des Glaubens am 25. Februar und 31. März, jeweils von 10 bis 15 Uhr

Diakoniesonntag am 4. März

Bibelteilen am 13. März, 17:30 Uhr

Was sonst noch in die österliche Bußzeit gehört

Ökumenischer Stadtgottesdienst am 26. Februar, 18:00 Uhr in der Evangelisch-methodistischen Hoffnungskirche, Silberburgstraße 134

Chrisammesse am 29. Februar um 19:00 Uhr in Bonn

Ausblick Karwoche und Ostern

Palmsonntag, 1. April, 10:00 Uhr

Gründonnerstag, 5. April, 19:30 Uhr

Karfreitag, 6. April:

10:00 Uhr: Karfreitag für Kinder und Familien

15:00 Uhr: Feier des Leidens und Sterbens Christi

Osternacht, Samstag, 7. April, 21:00 Uhr

Ostersonntag, 8. April, 10:00 Uhr

Ostermontag, 9. April:

10:00 Uhr: Ökumenischer Ostergottesdienst in Ludwigsburg

15:30 Uhr: Eucharistiefeier in Aalen

19:00 Uhr: Lichtvesper in Stuttgart

Einladung zum ersten

»Thementalk« in Stuttgart

Um über aktuelle Themen ins Gespräch zu kommen, laden wir zu einem »Thementalk« ein. Wir treffen uns in unregelmäßigen Abständen, Dienstagabends um 19:30 Uhr.

Die Gesprächsgrundlage können zum Beispiel neue Bücher oder Artikel aus Publik Forum sein.

Wir lesen gemeinsam einen für alle kopierten Text und haben dann Gelegenheit darüber bei einem Gläschen Wein ins Gespräch zu kommen.

Der erste Abend findet am 14.2.2012 statt. Wir befassen uns mit dem in diesem »kontakt« auf Seite 14 besprochenen Buch »Gott 9.0« von Küstenmacher/Haberer. Lydia Ruisch stellt uns das Buch vor. (jp)

Mitgliederversammlung

»Rettet die Katharinenkirche e.V.«

Im Namen des Vorstands des Vereins »Rettet die Katharinenkirche e.V.« lädt der Vorsitzende, Prof. Peter Fallner, zur jährlichen Mitgliederversammlung ein, die am Donnerstag, 15. März, um 19:00 Uhr im Ökumenesaal stattfindet.

Gäste sind selbstverständlich willkommen, neue Mitglieder ebenso! Auf der Tagesordnung stehen die üblichen Punkte für eine Jahresversammlung: Rechenschaftsbericht, Finanzbericht, Entlastung des Vorstands, Wahlen, Anträge. Außerdem ist eine Änderung der Vereinssatzung vorgesehen. Näheres ist den Einladungen zur Mitgliederversammlung zu entnehmen, die fristgemäß und an jedes Mitglied persönlich verschickt wird. (jp)

Weltgebetstag – diesmal über Malaysia



»Steht auf für Gerechtigkeit!« So lautet das Thema des Weltgebetstags 2012. Informiert wird dieses Mal über Malaysia, Frauen aus Malaysia haben deshalb auch die Texte für den ökumenischen Gottesdienst geschrieben. Eine frühere Kollegin von mir, die in der Diözese Rottenburg-Stuttgart als Gemeindefereferentin arbeitet und heute in Weingarten eine Seelsorgestelle für Familien mit behinderten Kindern leitet – Gertrud Geiger – hat fünf Jahre in Malaysia gelebt. Ich habe sie gebeten, exklusiv für »kontakt« von ihren Erfahrungen zu berichten, und danke ihr von Herzen dafür, dass sie es getan hat. (jp)

Wenn ich an Malaysia denke ...

Fünf Jahre (2000 bis 2005) habe ich in Kuala Lumpur gelebt und dort gearbeitet als Leiterin der deutschsprachigen katholischen Gemeinde. Wenn ich heute an Malaysia denke, wird es zuallererst warm und bunt um mich herum: warm sowohl von den klimatischen Bedingungen – dort zeigt das Thermometer ganzjährig zwischen 30° und 35° C tagsüber und zwischen 20° und 28°C nachts bei ca. 80 bis 90 % Luftfeuchtigkeit; warm auch von der Herzlichkeit und Wärme der menschlichen Begegnungen her. Bunt wird es dadurch, dass ich fünf Jahre lang drei verschiedene lebendige Kulturen in einem Land hautnah miterlebt habe.

Malaysia bezeichnet sich gerne selbst als »the truly asia« – das wahre Asien. Das mag ein bisschen hochtrabend klingen – und im Aufstellen von Rekorden sind die Malaysier wirklich gut –, aber es ist durchaus etwas Stimmiges daran. In ein und demselben Land, das noch nicht mal ganz so groß ist wie Deutschland, leben Malayen, Chinesen und Inder mit ihren jeweils eigenen Kulturen in einem guten Nebeneinander. Alle leben ihre Religion, ihre Kultur, haben sich ihre Küche, ihre Sprache, ihre Riten, ihre Feste, ihre Kleidung erhalten und lassen weitgehend die Anderen in ihrer Eigenheit leben. Bunt, vielfältig, lebendig, wunderbar.

Die Situation und Lebensweise der Frauen in diesem Land habe ich so vielfältig und bunt erlebt wie das Land selbst. Auch innerhalb der jeweiligen Kultur kann ich eine große Bandbreite feststellen, was Selbstständigkeit, Würde und Gerechtigkeit angeht.

Ich denke an die Tochter unserer Nachbarn, die geheiratet hat. Eine muslimische Familie. Sie war bereits etwa vierzig Jahre alt, Ärztin, arbeitete in einem Krankenhaus Kuala Lumpurs,

ihr Bräutigam ebenfalls Arzt. Am Tag der Hochzeit versammelte sich die gesamte Festgesellschaft im Foyer des Hauses. An der Rückwand stand ein festlich geschmücktes Sofa, daneben ein kleiner Couchtisch mit drei Sesseln. Auf diesen saßen der Bräutigam, der Vater der Braut und der Imam. Im Beisein der Festgesellschaft wurde der Ehevertrag geschlossen. Als alles fertig war, holte der Vater die Braut – verschleiert – aus dem hinteren Teil des Hauses und führte sie ihrem inzwischen vertraglich bestätigten Ehemann zu. Dieser lüftete den Schleier und sie begaben sich auf das Sofa, an dem die Festgesellschaft nach und nach vorbeizog und den beiden gratulierte. Eine Frau – zwei Welten – für mich nicht vereinbar.

Wenn wir erst einmal in der muslimischen Tradition bleiben, denke ich daran, wie sich das Bild auf den Straßen Kuala Lumpurs verändert hat in den fünf Jahren. Die Zahl der verschleierten Frauen nahm rapide zu. Ob die Entscheidung, den Schleier (wieder) zu tragen ihre eigene Entscheidung ist oder inwieweit sie von ihren Ehemännern oder seitens der Moschee dazu gedrängt werden, war nie herauszufinden. Es mag wohl mal so mal so gewesen sein. Was sich die Malaiinnen aber auf jeden Fall nicht haben nehmen lassen, ist, ihre Schleier in der jeweils passenden Farbe zum Kleid zu wählen und hübsch mit verschiedenen Broschen zu schmücken.

Noch extremer habe ich es allerdings in den beiden Bundesstaaten Terengganu und Kelantan erlebt. Dort wurde eine eigene Kleiderordnung für Frauen eingeführt. Außer dem Gesicht muss alles bedeckt sein. Sie durften an den herrlichen Stränden zum Beispiel nur vollbekleidet mit Kopftuch und Socken baden, während ihre Männer und Söhne Badehosen trugen. An Bushaltestellen und Kassen der Supermärkte wurden eigene War-

teschlangen für Frauen und Männer eingeführt. Das Ziel, möglichst viele Kinder zu gebären, wurde propagiert.

Einmal habe ich einen Taxifahrer erlebt, der gestöhnt hat, dass es doch nicht einfach sei, drei Familien zu ernähren. Auf Rückfrage erzählte er, dass er drei Frauen und insgesamt vierzehn Kinder habe. Jede Frau lebt mit den Kindern in einer eigenen Wohnung oder einem eigenen Haus, und er »wandert«. Gestützt auf die Scharia, das islamische Recht, ist eine Heirat von bis zu vier Frauen möglich, wenn man nachweisen kann, dass man sie auch zu ernähren vermag. Ein Artikel in einer Tageszeitung zeigte einmal folgendes Hochzeitsfoto: ein Bräutigam, drei Bräute. Für uns unvorstellbar. Gerecht?

Was es durchaus auch gibt, ist eine Vereinigung muslimischer Frauen »Sisters of Islam«, die sehr selbstbewusst die Rechte von Frauen einfordern und sich entsprechend in die Öffentlichkeit und die (sehr männerdominierte) Politik einmischen.

Sowohl in der chinesischen als auch in der indischen Kultur erlebte ich sowohl Frauen, die in führenden Positionen arbeiteten, als auch Frauen, die ganz für Ehemann, Kinder und Haus da waren. Ich denke an Mala, in Leitungsposition einer großen Versicherungsgesellschaft. Ich denke an die Schwiegermutter einer Deutschen, die ihrem Sohn zu jeder Tages- und Nachtzeit das von ihm gewünschte Essen servierte, was zu Beginn zu erheblichen Spannungen mit der Schwiegertochter führte, die dazu nicht bereit war. Ich denke an Frauen, die auf den Urlaubsinseln selbstständig Resorts geführt haben.

Eine Gruppe kaum wahrgenommener Frauen ist die Schar der Fremdarbeiterinnen, die vor allem aus Indonesien und von den Philippinen kommen, um in den Haushalten der reicheren und reichen Malaysier als Maid zu arbeiten. Sie sind sehr angewiesen auf das Wohlwollen ihrer Hausleute. Oft kommen sie, angeworben über Agenturen und müssen als Bedingung für die Anstellung ihren Pass bei der Agentur oder beim Dienstherrn abgeben. Damit sind sie rechtlos und ausgeliefert. In einigen Häusern, die von Deutschen bewohnt wurden, konnte ich die vorgesehene Unterbringung für die Maids sehen. Manchmal trostlos. Auch die Bezahlung liegt im

Ermessens der Einzelnen. Geregelte Arbeitszeiten sind ein Fremdwort.

Die christlichen Kirchen bieten für diese Frauen Gottes- und caritative Dienste an. So ist in der Kathedrale in Kuala Lumpur sonntags Philippinengottesdienst in deren Heimatsprache, und anschließend besteht die Möglichkeit zum Gespräch (auch Rechtsbeistände oder Gesundheitsfragen).

Äußerst engagiert habe ich chinesische und indische Männer und Frauen erlebt, die sich taufen lassen und nun eine junge Kirche in Malaysia gestalten. Ich denke an Carolin, die neben ihrer Familie und Berufstätigkeit vielfältige Aufgaben in der Gemeinde und der Diözese übernimmt. Ich denke an Elisabeth, die aus eigener Initiative ein Kinderheim aufgebaut hat und leitet. Ich denke an Margret, die verantwortlich das Katechumenat für Erwachsene leitet und von deren Team jährlich rund 80-100 Erwachsene auf die Taufe in der Osternacht vorbereitet werden. Alles ehrenamtlich. Hauptamtliche Frauen und Männer kennt die asiatische Kirche nicht. Als ich mich beim Ortspfarrer vorgestellt und von meiner Arbeit in der Deutschsprachigen Gemeinde erzählt habe, fragte er mich als erstes, was denn mein Mann hier mache. Es war ihm neu, dass ich für meine Arbeit von der Kirche bezahlt werde.

Wenn ich an Malaysia denke, taucht in einem ersten Gedanken »warm und bunt« auf. Ein zweiter Gedanke geht an ein rasant wachsendes und sich entwickelndes Wirtschaftsland, das wie überall auch Verlierer »produziert« – und die sind nicht selten unter den Frauen zu suchen.

Gertrud Geiger

In Stuttgart wird der ökumenische Gottesdienst zum Weltgebetstag in diesem Jahr in der römisch-katholischen Domkirche St. Eberhard gefeiert – am Freitag, 2. März, um 19:00 Uhr.



»Justice«, Hanna Cheriyan Varghese, Bildrechte bei Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Blättle-Provisorium kommt

Ein Provisorium: Das klingt nach Notbehelf und Übergangszeiten. Und tatsächlich ist es auch so. Viele wissen das noch aus dem vorletzten Jahr, als wir für ganze sechs Monate unsere Kirche räumen mussten und unsere Gottesdienste in der Kapelle des Haus Martinus gefeiert haben. Genauso wird es nun mit unserem Gemeindeblättle »kontakt« sein. Für eine Zeit lang wird es, beginnend mit der nächsten Ausgabe, zu einem Provisorium werden. Warum?

Weil wir die Chance haben, endlich etwas umzusetzen, was schon seit vielen Jahren als

Idee in den Köpfen von Kirchenvorstandsmitgliedern, Öffentlichkeitsarbeitern und »kontakt«-Redakteuren herumgeistert, aktuellen ebenso wie früheren. Das Stichwort heißt Corporate Design. Dabei handelt

es sich um ein einheitliches Erscheinungsbild alles dessen, womit unsere Gemeinde nach außen hin auftritt: Briefpapier, Schaukasten, Infobroschüren, Ankündigungsplakate, Lied- und Texthefte für den Gottesdienst, Internetauftritt, Gemeindeblatt. Ziel ist eine klare Wiedererkennbarkeit und damit eine eindeutige Identifikation mit der Alt-Katholischen Kirchengemeinde Stuttgart. In einer Medien- und Informationsgesellschaft eigentlich ein Muss.

Nur umsetzen konnten wir dies bisher nicht, weil schlichtweg denen, die das in unserer Gemeinde machen können, die Zeit dafür fehlte. Firmen und Institutionen beauftragen damit entsprechende Fachagenturen, doch das kostet und kommt für unsere Verhältnisse nicht in Frage. Nun hat sich aber Ende 2011 eine Tür aufgetan, die uns die Chance bietet, die alte Idee wieder hervorzuholen und in Angriff zu nehmen. Wir haben nämlich jemanden gefunden, der vom Fach Medien Design ist und sich bereiterklärt hat, unseren technisch und graphisch veralteten, von Ulrich Schürer meisterhaft betreuten Internetauftritt neu zu

gestalten. Das bedeutet: Die Stunde, auch die anderen öffentlichkeitswirksamen Bereiche in diese Neugestaltung mit einzubeziehen, ist gekommen. Das wiederum hat den für das »kontakt«-Layout zuständigen Redakteur Dieter Ruthardt auf den Plan gerufen. Wichtiger als das »kontakt«-Layout zu besorgen, ließ er verlauten, sei ihm, den schon lange notwendigen Prozess hin zum Corporate Design zu begleiten. Als jemand, der seit Jahren für unsere Gemeinde Papiere gestaltet, mit denen wir in die Öffentlichkeit gehen – etwa den Gemeindeflyer, den Flyer »Gebt uns Boden unter die Füße!« und die Einladung zur Orgelweihe – hat sein Wort in der Gesamtgestaltung Gewicht. Denn nicht alles, was für das Internet gilt, lässt sich eins zu eins auf das Gemeindeblatt oder andere gedruckte Veröffentlichungen beziehen.

Kurzum: Dieter Ruthardt wird sich ab sofort dieser Aufgabe widmen und dafür die Arbeit am »kontakt«-Layout einstellen. Und das Gemeindeblatt selbst wird weiterentwickelt werden, nicht nur äußerlich, sondern auch von seiner Gesamtkonzeption her – die einzelnen Produkte unserer Öffentlichkeitsarbeit sollen sich nämlich gegenseitig ergänzen. Dabei wird noch ein weiterer Gedanke wichtig, der die »kontakt«-Redaktion seit längerem beschäftigt: Das Blatt soll künftig in einem Umfang erscheinen, der, was seine Herstellung betrifft, einem angemessenen Zeitaufwand entspricht. Denn in den letzten Jahren konnten wir die achtundzwanzig Seiten oft nur unter einem enormen Druck bewältigen, von dem alle betroffen waren: Autoren wie Layouter, Korrekturleser wie Ausbelichter und Drucker. Die Grenze dessen, was ehrenamtlich Tätigen zumutbar ist, war oftmals überschritten worden.

So wird »kontakt« von der Nummer 188 an zunächst als Provisorium erscheinen. Das heißt: Es wird inhaltlich und graphisch auf das Wesentliche und im Augenblick Machbare begrenzt. Währenddessen aber wird etwas Neues entstehen, das, da dürfen wir sicher sein, sich sehen lassen kann – im Verein mit unserem Internetauftritt und anderen Produkten. (jp)

Landessynode 2012

Die 32. Landessynode der Alt-Katholischen Kirche in Baden-Württemberg findet am Samstag, 24. März 2012, im Gemeindezentrum der evangelischen Luthergemeinde in Singen statt.

Auf der Synode sind die Delegierten und die Pfarrer der 12 Alt-Katholischen Pfarreien und den dazugehörigen Gemeinden in Baden-Württemberg und auch unser Bischof Dr. Matthias Ring anwesend. Staatsminister Peter Friedrich wird in Vertretung des Minis-

terpräsidenten kommen. Die Landessynode nimmt den Bericht des Landessynodalrats entgegen und diskutiert die Anträge, die von den Gemeinden eingegeben wurden. Bei allem geht es darum, wie das Evangelium Jesu Christi vom Reich Gottes auch in Zukunft in unseren Gemeinden verkündet und gelebt werden kann.

Rosemarie Glaser
Mitglied des Landessynodalrats



Meditativer Tanztag

Freude, Gemeinschaft und Begegnung, Eintauchen in Musik und Bewegung, Gehirnjogging für die grauen Zellen und Ruhe für den Geist.

All das hatte Benedikta Klein aus Rosenheim im November letzten Jahres für uns in Stuttgart im Gepäck, und zwar in Form von Tänzen zu wunderschönen Melodien.

Das gemeinsame Erleben von Stille tut unseren aufgeschreckten Seelen gut. Bei einem miteinander geteilten Mittagsmahl verwöhnt uns Ursula – sie hat eine feine Quiche gebacken, Anja lässt immer mal wieder beim Tanzen ihren Witz sprühen.

So lässt sich sogar ein diesmal gar nicht grauer Novembertag genießen!

Benedikta Klein erklärt uns die Bedeutung von verschiedenen Schritten: Einmal

Wiegenschritte mit dem Becken nach unten in die Erde wiegen – also »erdendes Wiegen« und dann Becken nach oben zum »luftigen Wiegen«. Das macht einen Unterschied! Benedikta führt uns sicher über alle Klippen, sodass wir mit dem Gefühl von Zeit und Ruhe lernen und uns fallen lassen können.

Das war eine gute Idee von uns als Frauengruppe! Und das einhellige Fazit: Das wollen wir bald wieder einmal machen!

Nächste Gelegenheit im Frühjahr oder Herbst 2012

Interessentinnen und auch Interessenten können sich jetzt schon melden und werden dann in den E-Mail-Verteiler aufgenommen: s-frauengruppe@alt-katholisch.info

Lydia Ruisch

Arbeitsgruppe Konzerte

Mit drei bemerkenswerten Konzerten wurde im vergangenen Sommer und im Herbst unsere neu erworbene historische Orgel der Öffentlichkeit präsentiert.

Dank unseres rührigen Orgelsachverständigen, Prof. Volker Lutz, konnten wir als Interpreten durchweg Professoren der Stuttgarter Musikhochschule begrüßen: Bernhard Haas, Johannes Mair und Dr. Ludger Lohmann.

Damit das aus England stammende Instrument in Stuttgart seinen festen Freundeskreis findet, soll es auch in Zukunft regelmäßig Konzerte in unserer Kirche geben. Unter anderem geht es dabei auch um die Einrichtung eines Orgelwartungsfonds, aus dem die bei einer historischen Orgel häufiger anfallenden Reparaturen und das Stimmen vor den jeweiligen Konzerten bezahlt werden soll. Rund 500 Euro werden jährlich dafür benötigt. Beiden Gemeinden, die in St. Katharina zu Hause sind, der Alt-Katholischen und der Anglikanischen, ist dies ein Anliegen.

Deshalb haben wir im November eine Arbeitsgruppe Konzerte gegründet, die sich aus Mitgliedern beider Gemeinden zusammensetzt.

Die konstituierende Sitzung hat bereits stattgefunden. Nun geht es darum, ein Konzertprofil speziell für unsere Kirche zu entwickeln. Außerdem benötigen wir ein Werbe- und Marketingkonzept. Gott sei Dank können wir hier auf entsprechende Professionalität zurückgreifen: In Alexander Krippahl haben wir einen in der Werbebranche erfahrenen Art Director gefunden, Dorit Töpler ist Fundraiserin und unterstützt uns auf dem Gebiet der Geldbeschaffung und Stefan Bernhart, der auch schon für die Anglikanische Gemeinde das Orgelprojekt gemanagt hat, bringt die Erfahrung eines Mercedes-Benz-Managers ein, der hauptverantwortlich das soziale Engagement seiner Firma koordiniert. Die musikalische Beratung hat Prof. Volker Lutz übernommen.

Zwei Konzertreihen stehen 2012 an: die eine vor den Sommerferien (April, Mai und Juni) und die andere nach den Sommerferien (September, Oktober und November). Darüber hinaus gibt es Angebote von Chören, die in unserer Kirche gern gastieren möchten, und es ist die Einspielung einer CD geplant. Lassen wir uns überraschen! (jp)

Wahlergebnisse der Herbstgemeindeversammlung

Die Gemeindeversammlung hat den Wahlmarathon bewältigt – und das in allen drei Teilver-sammlungen in relativ kurzer Zeit. Erstmals wurde nach der neuen Wahlordnung gewählt, die auf der 57. Ordentlichen Bistumssynode 2010 beschlossen wurden und die ohne vorherige Beschlüsse und im Grunde bis zum letzten Tag auch eine Briefwahl ermöglicht. Vier Gemein-demitglieder haben davon Gebrauch gemacht. Ihre Anträge gingen schon sehr früh ein, Anträge in letzter Minute gab es nicht. Insgesamt wurden pro Wahlgang 43 Stimmzettel abgegeben. Gewählt wurden:

1. in den Kirchenvorstand

Silke Finger Osiw (35 Stimmen) und
Dieter Schütz (26 Stimmen)
Ersatzperson zum Nachrücken ist:
Frank Edel (22 Stimmen).

Bei dieser Wahl handelte es sich um eine Nachwahl. Das heißt: Silke Finger-Osiw folgt Klaus Juchart, der für die Amtszeit 2007 bis 2013 im Kirchenvorstand saß. Dieter Schütz hat die Amtszeit von Bernhard Buckard übernommen, der für die Zeit von 2010 bis 2016 gewählt war.

2. als Abgeordnete zur Landessynode in Singen

Bernhard Buckard (38 Stimmen)
Eva Juchart (38 Stimmen)
Christine Riesener (37 Stimmen)
Klaus Kohl (34 Stimmen)
Ersatzpersonen gibt es keine.

3. als Abgeordnete zu den Bistumssynoden 2012 und 2014:

Dr. Volker Diffenhard (36 Stimmen)
Klaus Juchart (22 Stimmen)
Ersatzperson ist Werner Glaser (20 St.)

Alt-katholisch auf der Ostalb

Besonders in Erscheinung treten die Alt-Katholiken auf der Ostalb nicht. Nachdem nun die Gottesdienststation Schwäbisch Gmünd geschlossen werden musste, findet die monatliche Eucharistiefeier nur noch in der Aalener Johanneskirche statt. Dabei leben im Einzugsbereich Schwäbisch Gmünd und Aalen immerhin mehr als 100 Gemeindeglieder, die zu ihrem Gottesdienst oft größere Wege in Kauf nehmen müssen.

Vor Jahrzehnten und besonders nach dem Zweiten Weltkrieg sah es wesentlich anders aus. Eine Summe von Fehlentscheidungen in der Vergangenheit führte allerdings zu der jetzigen prekären Lage. Der Flüchtlingsstrom aus dem Osten hatte eine beträchtliche Zahl von Alt-Katholiken auf die Ostalb gebracht, aber der Alt-Katholizismus blühte nicht auf, sondern verdorrte allmählich. Statt damals denkbarer zweier Gemeinden konstatieren wir ein – allerdings großes – Häuflein Aufrechter. An Übertritte aus anderen Konfessionen ist kaum zu denken.

Die wenigen wirklich Aktiven halten aber zusammen, feiern gemeinsam Gottes Lob und treffen sich auch privat. Dass dieser Gemeindeteil außerhalb der Gottesdienste sonst nicht seelsorgerlich betreut würde, stimmt ganz und gar nicht. Wie oft ist Pfarrer Pfützner auf dem Weg in die Ostalb zu Einzel- und Familiengesprächen, Firmunterricht, Beerdigungen und Taufen.

Der Zusammenhalt der Gottesdienstbesucher ist sichtbar und greifbar groß. Alle strahlen eine ehrliche Herzlichkeit und Freundlichkeit aus, auch gegenüber dem unbekanntesten Gast aus Stuttgart, mir also, der es sich nicht nehmen ließ, einmal mit unserem Pfarrer zusammen nach Aalen zu fahren.

Die Kirche war voller als sonst, Anlass war der Gedächtnisgottesdienst für eine verstorbene alte Dame. Selbst die Trauergäste waren von der stillen Fröhlichkeit der Gemeinde, die möglicherweise auch dadurch gefördert wurde, dass die Sonne durch die schartenartigen Fenster den rechteckigen Innenraum der heute evangelischen Johanneskirche, der Kirche des Alten Friedhofs, hell erstrahlen ließ.



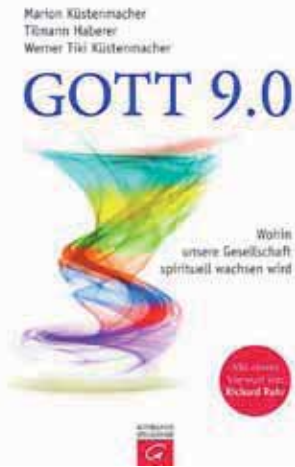
Gottesdienst in der Johanneskirche in Aalen

Dieses rechteckige Gotteshaus gehört mit Sicherheit zu den ältesten und interessantesten Kirchen, die im Bistums genützt werden; ob es Johannes dem Täufer oder Johannes dem Evangelisten geweiht wurde, lässt sich nicht mehr feststellen. Das jetzige Gebäude stammt wohl aus dem 10. oder 11. Jahrhundert und wurde später zwei Mal verlängert. Fresken aus dieser Zeit konnten an der Stirnwand freigelegt werden.

Großformatige Steine ehemaliger römischer Lagerbauten bilden die Fundamente; schließlich steht die Kirche auf dem Gelände des ehemaligen Kastells Aalen, das die Römer 260 n. Chr. aufgeben mussten. Danach entstand der erste Bau der St. Johanneskirche, auf dessen Fundamenten dann das jetzige Gebäude errichtet wurde. Mit größter Wahrscheinlichkeit war die neue christliche Lehre damals schon von Augsburg aus nach Aalen gekommen. Das ist also die Zeit der frühen Kirche, in deren Geist und Tradition wir Alt-Katholiken leben wollen. Die St. Johanneskirche verpflichtet uns somit auf ihre eigene Weise. (ds)

Gott 9.0

Wohin unsere Gesellschaft spirituell wachsen wird



Der vom Bestseller »Simplify your life« bekannte **Werner Küstenmacher** hat zusammen mit seiner Frau **Marion** und dem evangelischen Pfarrer **Tilman Haberer** ein neues Buch geschrieben: »Gott 9.0«. **Aha! Gott, Version 9.0 ist da wohl gemeint. Was soll ich mir darunter vorstellen?**

Die ersten Seiten geben Klarheit: Die gesamte geistige Entwicklung der Menschheit soll überblickt werden, ein Zeitraum von über 100.000 Jahren – ein wahrhaft

spannendes, ambitioniertes Projekt! **Die Idee, dass menschliches Bewusstsein einer Entwicklung unterliegt, die das jeweilige Gottesbild prägt, hat mich gleich gefesselt, ist aber nicht wirklich neu.** Neu ist die klare Systematik und die Verknüpfung mit dem christlichen Gottesbild.

Die Autoren verstehen es meisterhaft, mit vielfältigen Belegen aus Psychologie, Anthropologie, Philosophie und Theologie die aufeinander aufbauenden Stufen dieser Entwicklung anschaulich zu machen. Sie zeigen, dass unser menschliches Bewusstsein einem Reifungsprozess unterliegt, der sich in eine bestimmte Richtung entwickelt und formulieren neun Stufen. Diese werden verschiedenen Farben zugeordnet. **Haben Sie schon einmal von »purpurnen«, »blauen« und »grünen« Gottesbildern gehört?** Falls nicht, ist dies die Gelegenheit, eine Matrix auch für die eigene geistige Entwicklung kennenzulernen. Ausgehend von einem »kindlichen« Gottesbild über ein magisches, danach vielleicht dogmatisches Gottesbild der Rechtgläubigkeit

führt die Reise zu einem freiheitlichen, interaktiven, prozesshaften Bild von jener Kraft, die wir Gott nennen.

Ich selbst habe durch die klare Systematik eine bessere Orientierung und Klarheit gewonnen. Ich verstehe plötzlich, aus welchem Bewusstsein jemand spricht oder handelt, wo seine/ihre derzeitigen Orientierungspunkte sind und was ihm oder ihr gerade besonders wichtig ist. **Ein Mensch, in der Bewusstseinstufe Gott 7.0, spricht ganz anders von Gott, als jemand in der Stufe 4.0.** Vergleichbar mit verschiedenen Versionen desselben Computerprogramms, die aber trotzdem nicht mehr miteinander kompatibel sind. Jede Stufe muss als notwendiger und wichtiger Entwicklungsschritt ihre Würdigung erfahren, geradeso wie bei einem Kind eine Stufe nach der anderen gelernt werden muss und keine gering geschätzt werden darf.

In meinem teilweise wenig kirchlich geprägten Umfeld (Arbeitsplatz, Freunde, Nachbarn im Mehrgenerationenhaus) spüre ich ein großes Bedürfnis nach Spiritualität. Ich erlebe fragende und suchende Menschen. Wenn sie sich mal in eine Kirche »verirren« werden sie oft von unseren derzeitigen liturgischen Formen und Formeln nicht erreicht. Diese sprechen in einer Sprache von einem Gott, der vielen fremd geworden ist und nicht mehr verstanden wird.

»Gott 9.0« kann dabei helfen, unsere Gesellschaft und unsere Zukunft mit neuen Augen zu sehen und besser zu verstehen. Das Buch ist meiner Meinung nach ein echter »Knüller«. Es bringt Wahrnehmungen und Ideen zusammen, die ich hier und dort schon hatte, aber bisher in kein stimmiges Konzept bringen konnte. **Ein gut lesbares, reichhaltiges, lehrreiches Buch mit jeder Menge Aha-Effekten und Material für Austausch und Diskussion.**

Lydia Ruisch

Siehe dazu auch die Ankündigung »Thementalk in Stuttgart« (S. 7) und die Internetseite: www.gott90.de

Diakonie

Neue Mitarbeiterin im Café Strich-Punkt



Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V.

Susanna Schillaci, die am 1. März 2010 als Sozialarbeiterin für das Café Strich-Punkt eingestellt worden war, hat nach nur anderthalb Jahren gekündigt, weil sie die Gelegenheit zu einem Master-Studium in Düsseldorf bekommen hat. Schweren Herzens haben die Vorstandsmitglieder des Vereins zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V. sie Ende September in der neuen Anlaufstelle verabschiedet. Die Nachfolge hat am 1. Oktober Saskia Reichenecker angetreten. Mit ihrem Sprachtalent – sie spricht fließend Französisch und Englisch, in Spanisch hat sie ein Zertifikat gemacht und in Rumänisch und Ungarisch hat sie Grundkenntnisse – erfreut sie sich bei der Café-Strich-Punkt-Klientel, von der die wenigsten Deutsch können, bereits großer Beliebtheit. Saskia Reichenecker wird sich in der nächsten »kontakt«-Ausgabe vorstellen.

Diakoniesonntag am 4. März

Der nächste Diakoniesonntag wird am 4. März stattfinden. An diesem Sonntag werden die Mitglieder des »Diakonieboot – Schau drauf!« den Sonntagsgottesdienst um 10:00 Uhr gestalten und anschließend beim Kirchenkaffee zu vertiefenden Gesprächen zur Verfügung stehen. Als Thema war bis zum Redaktionsschluss Mitte Dezember »Leben im Alter gestalten« angedacht. Zu den Diakoniesonntagen im Frühjahr wird in der Regel ein Gastprediger bzw. eine Gastpredigerin eingeladen. Da an diesem Sonntag in der Reihe der »Perlen des Glaubens« die Perlen der Liebe anstehen, lässt sich der Diakoniesonntag gut in diese Predigtreihe integrieren. (jp)



Ökumene

Günter Kull neuer Delegierter in der ACK Tübingen



Günter Kull

Als Nachfolger von Dr. Klaus Weber, der im Sommer sein Amt als Delegierter in der ACK Tübingen niedergelegt hat, ist mit Zustimmung der Gemeindeversammlung in Tübingen Günter Kull berufen worden. Günter Kull (79) ist seit knapp einem Jahr Mitglied unserer Gemeinde und wohnt in Tübingen. Gern hat er sich bereit erklärt, künftig die Alt-Katholiken in den Versammlungen der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen der Universitätsstadt zu vertreten. Außer in Stuttgart und Tübingen ist unsere Gemeinde noch in der ACK Ludwigsburg und in der ACK Reutlingen Mitglied. In Reutlingen vertritt uns seit vielen Jahren Idamaria Brand, in Ludwigsburg hat Gerlinde Strauss diese Aufgabe übernommen. Herzlichen Dank bei dieser Gelegenheit für ihren Einsatz! (jp)

Ökumenischer Stadtgottesdienst in Stuttgart

Alle Christinnen und Christen der Landeshauptstadt sind zum alljährlichen ökumenischen Stadtgottesdienst eingeladen, der immer am ersten Sonntag der österlichen Bußzeit stattfindet – dieses Jahr auf Einladung der Evangelisch-methodistischen Hoffnungsgemeinde in der Stuttgarter Silberburgstraße 134 am **26. Februar um 18:00 Uhr**. Ein Team aus verschiedenen Kirchenvertreterinnen und Vertretern unter Leitung des ACK-Vorsitzenden Dr. Wolfgang Röhl wird den Gottesdienst vorbereiten. Angedacht war, ihn unter das Thema der Gebetswoche für die Einheit der Christen 2012 zu stellen: »Wir werden alle verwandelt durch den Glauben an Jesus Christus« (vgl. 1 Kor 15, 51-58). Mit dem Stadtgottesdienst im Frühjahr und einem Themenabend im November tritt die ACK Stuttgart regelmäßig an die Öffentlichkeit. Ansonsten kommen die Delegierten der Mitgliedskirchen und -gemeinden zu drei Versammlungen zusammen. Neben einem allgemeinen Austausch steht dabei vor allem ein Schwerpunktthema im Mittelpunkt, zu dem sich jedes Mal eine Kirche äußert. 2012 wird dies das jeweilige Kirchenverständnis sein. (jp)



Kinder und Jugend

Warum gehen wir in die Kirche?

Mit dieser Frage haben sich am 27. November 2011 die Kommunionkinder und ihre Eltern beim ersten Treffen des Vorbereitungskurses auf die Erstkommunion auseinandergesetzt. Auf kleinen Zetteln trugen sie zusammen:

- Weil der Sonntag der Tag der Ruhe ist
- Damit man näher bei Gott ist
- Um Gemeinschaft zu erfahren
- Um gestärkt die neue Woche zu beginnen
- Um Gott zu preisen
- Der Sonntag ist der letzte Tat der Woche. Und der Sonntag ist der Ruhetag.
- Um miteinander Gemeinde zu sein
- Sonntag ist der 7. Tag in der Schöpfung, an dem wir feiern.
- Um Gott zu danken

Anschließend wurden die Antworten unter zwei Fragestellungen sortiert:

- Wir gehen am Sonntag zur Kirche, um uns etwas zu holen.
- Wir gehen am Sonntag zur Kirche, um etwas zu bringen.

Danach schauten sich alle ein Bild an, das Mose vor dem brennenden Dornbusch zeigt. Dabei wurde die Geschichte erzählt. Sie macht deutlich,

- dass Gott für sein Volk, zu dem auch wir gehören, da ist
- dass dieses Dasein Gottes Name ist: Ich-bin-da
- dass sich Gottes Dasein in der Befreiung der Israeliten aus Ägypten und in der Auferweckung Jesu vom Tod zeigt
- dass Israel und Jesus für uns heute stehen: Auch uns will Gott aus Elend und Not, aus allem Bösen und auch aus dem Tod befreien und neues Leben schenken.

So »lieferte« die Geschichte vom brennenden Dornbusch weitere Antworten auf die Frage, warum wir in die Kirche gehen: Es ist wichtig,

- dass wir uns über Gott freuen, der ständig für uns da sein will;
- dass wir erfahren und sehen, was Gott für uns getan hat und immer noch tut, und dass wir das in lebendiger Erinnerung bewahren;
- dass wir auf Jesus schauen und eins mit ihm werden, weil Jesus wie Mose hingeht, um Menschen zu helfen und zu befreien, und weil Gott uns an Jesus zeigt, dass er uns niemals im Stich lassen wird, auch nicht im Tod;
- dass wir die Liebe, die Gott uns in seinem Dasein entgegenbringt, erwidern;
- dass wir Gottes Gegenwart suchen, in der Liebe, Freiheit und Leben ohne Ende ist;
- dass wir uns als Gottes Volk versammeln und erfahren.

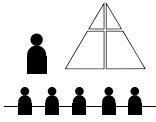
Zum Abschluss begaben sich alle in die Kirche und übten ein, diese auch als »heiligen Boden« zu betreten, als Ort der Gegenwart Gottes. (jp)

Religionsunterricht

An zwei Orten findet im Schuljahr 2011/2012 der alt-katholische Religionsunterricht statt: Jeweils im Wechsel sind wir einmal im Hölderlin-Gymnasium in Stuttgart und das andere Mal im Heinrich-Heine-Gymnasium in Ostfildern-Nellingen. Die noch anstehenden Termine sind am 4.02. (Nellingen), 10.03. (Stuttgart), 21.04. (Nellingen), 19.05. (Stuttgart), 16.06. (Nellingen) und 7.07. (Stuttgart), jeweils von 10:00 bis 14:00 Uhr. Der vierstündige Unterricht wird durch eine gemeinsame Mahlzeit unterbrochen; in der Regel bestellen wir etwas bei einem Pizzadienst. Das Arbeiten ist bei aller Intensität locker und unterhaltsam, die Gemeinschaft steht dabei an oberster Stelle. Alles in allem: Bisher erleben wir die mit dem Kultusministerium abgesprochene Neuregelung durchweg positiv. Den Schulleitungen danken wir für die freundliche und vertrauensvolle Aufnahme, denn wir sind ja samstags ganz allein in den Schulgebäuden. In Stuttgart danken wir besonders auch dem Hausmeister des Hölderlin-Gymnasiums, der uns jeweils aufschließt und in der Schule willkommen heißt. (jp)

Neue Leute fürs Sommerlager

Im Sommerlager in Mühlbach am Hochkönig zeichnet sich ein Generationswechsel ab. Langjährige Teilnehmende und Mitarbeitende haben die »Altersgrenze« erreicht und wenden sich neuen Erfahrungen zu. Für die Teilnehmenden war die Altersgrenze zuletzt fünfzehn Jahre, sie ist nun um ein Jahr auf vierzehn gesenkt worden. Für die Mitarbeitenden gibt es natürlich keine Altersgrenze. Es hat sich aber gezeigt, dass nach der Schulzeit andere Interessen und Verpflichtungen aufkommen, und dass dies mit dem Sommerlagertermin meistens kollidiert. Deshalb suchen wir vor allem im Bereich der Teilnehmenden nach neuen Leuten. Wer die zweite Grundschulklasse abgeschlossen hat, kann mitfahren, über Ausnahmen kann immer gesprochen werden, auch hinsichtlich der Altersgrenze. Ansprechpartner ist in Stuttgart Pfarrer Joachim Pfützner. In diesem Jahr findet das Sommerlager aus organisatorischen Gründen erst in der zweiten Sommerferienwoche statt:



Immer wieder hört man Klagen über Vergeudung: Vergeudung von Lebensmitteln (kontakt 186), Vergeudung von Energie, Vergeudung von Zeit – aber zu wenig über die Vergeudung menschlicher Ressourcen.

Keiner hat wohl jemals ausgerechnet, wie viel Geld die Volkswirtschaft dadurch verliert, dass man arbeitsfähige und arbeitswillige Menschen durch Personalabbau und Vorruhestandsregelungen in die Wüste schickt und solche, die gerne übers gesetzliche Rentenalter hinaus arbeiten wollen, zwangspensioniert. Der Schwabe hebt hier den Zeigefinger und mahnt: »Nix verkommen lassen.«

Das Alter ist nicht dazu da, die Hände in den Schoß zu legen und von einer Mahlzeit auf die andere und das abendliche Fernsehprogramm zu warten. Gewiss, viele sind schwer krank, schwer behindert, sitzen im Rollstuhl oder leiden unter Demenz. Diese bedürfen der Hilfe und die können ihnen besonders die Gleichaltrigen geben. Eine Vorleserunde in einem Altersheim oder im Zimmer einer Bettlägerigen bringt Leuchten in den grauen Alltag dieser Menschen. Über einen Spielernachmittag freuen sich auch geistig Schwache.

Nur wenige gehen ganz fit und gesund in den Ruhestand. Viele haben in früheren Jahren schwere Krankheiten durchgemacht, haben große Schicksalsschläge erlitten. Ihr Vertrauen auf den einen, gütigen Gott hat sie gerettet. Sie können danken: »Wie aus dem Grabe hast du mich wieder ins Leben gerufen« (Ps. 71).

Fortsetzung Kinder und Jugend

vom 5. bis 11. August. Die Betreuerinnen und Betreuer treffen sich zu zwei Vorbereitungswochenenden: das erste findet vom 4. bis 6. Mai in Stuttgart statt, das zweite vom 3. bis 5. August in Mühlbach. Das Sommerlager ist eine gemeinsame Veranstaltung der alt-katholischen Kirchengemeinden Stuttgart, Salzburg und Wien/West und wird

Wen Gott so ins Leben gerufen hat, dem hat er für den sogenannten dritten Lebensabschnitt Aufgaben gegeben. Dazu gehört nun nicht unbedingt die monatelange Weltreise, von der man Jahrzehnte träumte. Sie ist ein Geschenk, das man dankbar annehmen und nutzen sollte, solange man dazu noch in der Lage ist. Die wirkliche Aufgabe ist spezifisch auf den einzelnen zugeschnitten. In so vielen Familien freuen sich die Enkel auf Oma und Opa, die mit Ihnen Dinge tun, für die die Eltern keine Zeit haben, etwa in den Ferien einen ganzen Tag im Tierpark zu verbringen. Sie »hüten« die jüngste Generation, helfen ihr bei den Hausaufgaben und sind ihr abgeklärtere Gesprächspartner und Ratgeber, als das die eigenen Eltern oft zu sein vermögen.

Manches ist sogar finanziell ertragreich. Ältere Fachleute leisten als Ratgeber in Betrieben im In- und Ausland wertvolle Arbeit. Sie erkennen, wo was schief läuft, rücken es gerade und haben schon so manches mittlere Unternehmen vor dem Konkurs bewahrt.

Das Vereinsleben, ja das ganze soziale System würde ohne die Arbeit der oft alten Ehrenamtlichen zusammenbrechen, und auch in der Kirche bringen sie sich ein. 82 Jahre sind kein Hindernis, sich beim Lobe Gottes zu engagieren. Wir vom Leben gebeutelte alte Christen haben darüberhinaus die Aufgabe, »dem kommenden Geschlecht Gottes Macht zu verkündigen, seine Kraft und seine Treue bis zum Tod« (nach Ps. 71). (ds)

60+

abendLicht

Ein besonders gestalteter Gottesdienst, immer am ersten Samstag im Monat um 18:00 Uhr. Zur Vorbereitung trifft sich eine Gruppe von Liturgiebegeisterten, die gerne für neue Leute offen ist.

Kontakt: Michael Weiße, Fon (07 11) 6 33 33 07, weisse@alt-katholisch.info



Bibelteilen

Bibelteilen ist ein offener Kreis von Interessierten, die gemeinsam in der Bibel lesen und ihre Eindrücke teilen, nach dem Motto: Wer die Bibel teilt, hat mehr davon!

In der Regel jeden 2. Dienstag im Monat um 17:30 Uhr im Ökumenesaal (siehe »Auf einen Blick«)

Kontakt: Bernhard Buckard, Fon (07 11) 65 16 81

Diakonieboot »Schau drauf!«

Das Diakonieboot kümmert sich um die diakonischen Belange und Projekte in unserer Gemeinde. Es trifft sich in der Regel alle zwei Monate (Termine bei Interesse bitte nachfragen). Die zweimal im Jahr stattfindenden Diakoniesonntage bilden ebenfalls einen Schwerpunkt der Arbeit. Das Boot ist offen für weitere Mannschaftsmitglieder.

Kontakt: Michael Weiße, Fon (07 11) 6 33 33 07, weisse@alt-katholisch.info



Familiengottesdienste

Monatlich, im Rahmen der sonntäglichen Eucharistiefeier. Termine 2012: 22.01., 26.02., 25.03., 15.04., 20.05., 17.06., Juli noch offen, August Ferien, 16.09., 07.10., 25.11., 09.12. Für die ganz kleinen Kinder (bis zum 3. oder 4. Lebensjahr) gibt es ein eigenes Angebot im Ökumenesaal.

Familienkreis

Im Familienkreis treffen sich Familien mit Kindern von wenigen Monaten bis derzeit ca. 6 Jahren. Es wird gemeinsam gegessen, gespielt, erzählt oder Stuttgart und seine Umgebung erkundet. Der gegenseitige Austausch, sowie das Kennenlernen der Kinder untereinander steht dabei im Vordergrund. Treffpunkt ist jeden 3. Sonntag im Anschluss an den Familiengottesdienst.

Kontakt: Raphael Osiw und Silke Finger-Osiw, Fon (07 11) 7 94 10 02, s-familienkreis@alt-katholisch.info

Frauengruppe

Die Termine der Frauengruppe werden derzeit von Mal zu Mal besprochen, aktuelle Termine bitte unter der Kontaktadresse erfragen.

Kontakt: Dirgis Wansor, s-frauengruppe@alt-katholisch.info



Gemeindeohr

Ich bin für alle Gemeindemitglieder als Gesprächspartnerin da, um bei Fragen, Anregungen, Problemen, Lob und Kritik zur Verfügung zu stehen. Man kann mich gerne persönlich ansprechen oder telefonisch oder per Email erreichen, ich rufe gerne zurück.

Kontakt: Ilse Hamp, Fon (071 53) 3 89 39, Funk (01 76) 70 89 56 55, gemeindeohr@alt-katholisch.info



Kathy's Vesper

Ein Angebot für die Menschen auf der Straße. Einmal im Monat laden wir zu Gottesdienst und Abendessen in Kirche und Ökumenesaal ein. Die Vorbereitungsgruppe ist immer offen für weitere helfende Hände (bitte vorher Kontakt aufnehmen).

Kontakt: Elisabeth Schöffner-Singer, Fon (0711) 550 88 27, s-kathysvesper@alt-katholisch.info

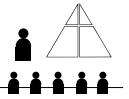


Kinder- und Jugendgruppen

Kinder- und Jugendgruppen bestehen zurzeit nicht. Für 2012 sind jedoch Kinder- und Jugendtage geplant. Vom 05.-11. August findet in Mühlbach am Hochkönig (Österreich) ein Sommerlager für Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 14 Jahren statt. Jugendliche ab 14 Jahren sind eingeladen zum Wochenende »Ring frei!« mit Bischof Matthias vom 27.04. bis 01.05.2012.

Religionsunterricht

Monatlich samstags von 10 bis 14 Uhr abwechselnd im Hölderlin-Gymnasium in Stuttgart und im Heinrich-Heine-Gymnasium in Ostfildern-Nellingen. Unterrichtet wird nach den Bildungsstandards für alt-katholische Religionslehre im Land Baden-Württemberg.



rat@alt-katholisch.info

Gerne biete ich Ihnen als im Sozialbereich tätiger Volljurist Hilfen für den Umgang mit Behörden, beim Ausfüllen von Formularen und beim Herausfinden von Hilfsmöglichkeiten an. Die Beratung durch mich erfolgt kostenlos und völlig vertraulich.

Kontakt: Klaus Juchart, Fon (0 70 31) 304 21 35 (Terminvereinbarung), rat@alt-katholisch.info



»Rettet die Katharinenkirche e.V.«

Förderverein zur Rettung und Erhaltung der Katharinenkirche Stuttgart

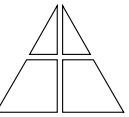
1. Vorsitzender: Prof. Peter Fallner

Geschäftsstelle: Merkurstraße 24, 70565 Stuttgart

Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Kassel (BLZ 520 604 10) Konto 413 267

Internet: www.rettet-die-katharinenkirche.de

Kontakt: stein.auf.stein@alt-katholisch.info



Taizé-Gebet

Jede Woche am Dientsag um 18:30 Uhr (außer Fastnachtsdienstag) treffen sich Menschen zum Gebet in der Form von Taizé. Das Gebet wird abwechselnd von verschiedenen Personen vorbereitet. MitbeterInnen sind herzlich willkommen.

Kontakt: Daniel Eberhard Falke

Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V.

Der Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V. ist aus einem diakonischen Projekt der alt-kath. Kirchengemeinde entstanden und setzt sich für Jungs und junge Männer ein, die der Prostitution nachgehen. Im Sinne christlicher Diakonie betreibt der Verein die Anlauf- und Beratungsstelle »Café Strich-Punkt« für Jungs die anschaffen gehen, das »Café Katharina« für Ex- und Gelegenheits-Stricher (beide in Kooperation mit der AIDS-Hilfe Stuttgart e.V.), sowie die Online-Beratungsstelle »info4escorts«.

Das Café Katharina findet alle vierzehn Tage an den Montagen gerader Kalenderwochen von 16-19 Uhr (ab 15 Uhr ist jemand vor Ort) statt.

Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Stuttgart (BLZ 520 604 10) Konto 414 417

Internet: www.verein-jugendliche.de

1. Vorsitzender: Lars Naumann

Kontakt: Silke Grasmann, Geschäftsführung des Vereins, Fon (07 11) 5 53 26 47, grasmann@verein-jugendliche.de



Verein zur Förderung von Jugendlichen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten e.V.

Nachrichten aus der Gemeinde

Alt-Katholische Kirchengemeinde Stuttgart

Gottesdienste in Stuttgart

am 1. bis 4. Sonntag im Monat um 10:00 Uhr

am 5. Sonntag im Monat um 10:30 Uhr
gemeinsam mit der Anglikanischen Gemeinde

dienstags um 18:30 Uhr Taizégebet

freitags um 18:30 Uhr Lichtvesper

am 1. Samstag im Monat um 18:00 Uhr
abendlicht

weitere Gottesdienste

am 2. Sonntag im Monat und den
zweiten Feiertagen der Hochfeste:
um 15:30 Uhr in Aalen

am 2. Samstag im Monat um 16:00 Uhr
in Tübingen Eucharistie



Verstorben ist

Helene Fabian
aus Esslingen
im Alter von 87 Jahren

**Gott schenke
ihr ewiges
Leben und den
Trauernden
viel Kraft!**

Besuchen Sie uns auch im Internet:

<http://stuttgart.alt-katholisch.info/>

E-Mail-Adresse der Redaktion:

s-kontakt@alt-katholisch.info

Verschiedenes

Passionskonzert

mit dem Ensemble Klangkunst
am Freitag, 9. März, 19:30 Uhr
in unserer Kirche St. Katharina

Das 2010 gegründete Ensemble setzt sich aus drei Sängerinnen und drei Sängern zusammen, die sich an der Stuttgarter Musikhochschule zum gemeinsamen Singen zusammengefunden haben. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, anspruchsvolle a-capella-Literatur von der Renaissance bis zur Moderne in solistischer Besetzung zur Aufführung zu bringen. Mehr Infos und Hörproben unter www.ensemble-klangkunst.de.

Anglikanische Gemeinde Stuttgart

Gottesdienste in Stuttgart

am 1. bis 4. Sonntag im Monat
um 11:15 Uhr

am 5. Sonntag um 10:30 Uhr
gemeinsam mit der
Alt-Katholischen Gemeinde

Kontakt:

The Reverend Kenneth R. Dimmick
Fon (07 11) 7 87 87 83
E-Mail: vicar@stcatherines-stuttgart.de
www.stcatherines-stuttgart.de



Kollekten und Spenden

Für die vielfältigen Aufgaben unserer
Gemeinde erhielten wir in den Monaten
November und Dezember an

Kollekten

Bund alt-katholischer Frauen (baf)	152,68 €
Brot für die Welt	134,00 €
diakonische Aufgaben	129,90 €
diakonische Projekte	255,70 €
Bodensanierung	81,70 €
Gemeindebrief	297,52 €
Kinder- und Jugendarbeit	91,83 €
Landessynodalrat	117,39 €
Opferstock	115,63 €
Strom	198,93 €
Utrechter Union	42,30 €
gesamt	1.617,58 €

Spenden

allgemein	642,04 €
Baufonds	125,00 €
Gemeindebrief	125,00 €
Kathy's Vesper	115,00 €
Kollektenbons	120,00 €
Renovierung Kirche	33,16 €
Seelsorgefahrten	80,00 €
Spülmaschine	72,00 €
gesamt	1.312,20 €

Herzlichen Dank allen, die zu diesen
Ergebnissen beigetragen haben!

Adressen

**Alt-Katholisches Pfarramt
Pfarrer Joachim Pfützner**
Merkurstr. 24
70565 Stuttgart (Rohr)
Fon (07 11) 7 48 83 8
Fax (07 11) 7 45 11 13
stuttgart@alt-katholisch.info

**Priester mit Zivilberuf
Carsten Kukula**
72202 Nagold
Funk (01 72) 7 28 44 83
kukula@alt-katholisch.info

**Diakon mit Zivilberuf
Michael Weiße**
70736 Fellbach
Fon (07 11) 6 33 33 07
Funk (01 70) 4 11 09 50
weisse@alt-katholisch.info

**zu geistlichen Amts-
handlungen zugelassen:
Kurat Wolfgang Siebenpfeiffer**
70190 Stuttgart
Fon/Fax (07 11) 2 59 92 25
Funk (01 51) 1 72 54 89
siebenpfeiffer@alt-katholisch.info

**Kirchenvorstand
Dr. Volker Diffenhard (Vors.)**
78727 Oberndorf
Fon (07 42 3) 8 63 88 54
s-kivovo@alt-katholisch.info

Anschriften der Kirchen

Stuttgart:
Katharinenkirche
und Ökumensaal
Katharinenplatz 5
Ecke Olgastraße
Fon (07 11) 24 39 01

Tübingen:
St. Michael
Hechinger Straße

Aalen:
Ev. Johanniskirche
Friedhofstraße

Kontaktpersonen:

in Aalen
Gertrud Zgraja
Fon (07 361) 7 51 73

in Tübingen
Friedhold Klukas
Fon (07 4 71) 9 7 52 75
tuebingen@alt-katholisch.info

Konten der Kirchengemeinde:

Ev. Kreditgenossenschaft eG
(BLZ 520 604 10) Konto 402 966
Baden-Württembergische Bank
(BLZ 600 501 01) Konto 2197 447

Impressum

Herausgeber:
Alt-Katholische Kirchengemeinde Stuttgart

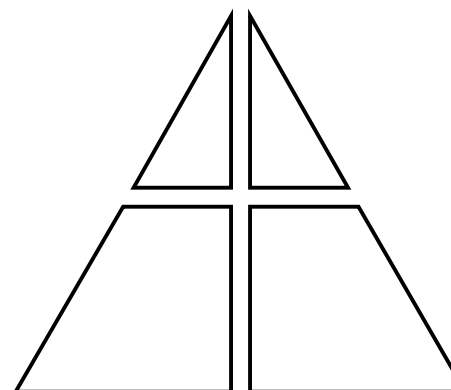
Redaktion:
Dr. Volker Diffenhard (vd) (v.i.S.d.P.), Klaus Kohl (kk), Joachim Pfützner (jp),
Ulrich Schürer (us), Dieter Schütz (ds)

Satz und Layout:
Dieter Ruthardt (dr)

Kontakt:
s-redaktion@alt-katholisch.info

**Namentlich gekennzeichnete Beiträge stehen in der Verantwortung der
VerfasserInnen.**

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 19.02.2012



Lieber Glockabutrzer, lieber Kellergeist

So, scho isch wieder Frühling ond i vermiss den Winter mit derra knackig kalten Kirch scho a bissle. Woran des wohl liegt? Hent die Renovierer heimlich doch a Isolierung a bracht???

Hent ihr eigentlich scho gmerkt? S'gibt Gottesdienste, die send zur gleicha Zeit voll ond leer!

So isch mir kürzlich ganga, als i so a bissle später aus meiner Orgel raus nach unten in den Kirchenraum guckt han.

Do waret einige Erwachsene – aber recht locker verteilt in der Kirch. I han mir nix dabei denkt, weil ja wieder Schnupfenzeit ist ond weil i mi selber au immer so a bissle abseits halt. Aber no zur Kommunion isch es dann plötzlich wieder voller gwesa. Woran des lag?

Des war an Familiengottesdienst! Ond was da an Kinder do waret! So wenige send des momentan gar net. Do hat sich a richtig große Gruppe eingefunden.

Hent ihr des eigentlich scho gmerkt, was mir do für a Kapital hent? Ond was des für Wachstumschancen birgt?

Ond was mi no am meischa gfreut hat, dass do au glei reagiert wurde ond die Kinder mitsamt denne Eltern in Familiengottesdiensten ond dem neua Familienkreis angesprochen werdet. Do hent sich glei a paar Freiwillige gmeldet – naj, vielleicht send se au mehr so „Mitbetroffene“ – die des organisieren. Ond anscheinend lauft des ganz gut: die Kendla im Ökumenesaal waren zufrieden, die Eltern im Gottesdienst waren zufrieden, der Pfarrer war zufrieden – was will ma mehr?

Ja, was will ma mehr? Vielleicht dass sich des no rumspricht ond a paar mehr Familien mit ond ohne Kinder sich des amol angucket ond sich überzeugen lassen, auch dann zu kommen, wenn offiziell Familiengottesdienst auf dem Plan steht.

Kloine Kendla send ja echt was schenes. Aber wenn i no amol mit meiner ganza Schar an Mäusleskinder erscheina sollt, kann i mir die Gsichter scho gut vorstelle.

Euer Kirchamäusle



1	Mi	
2	Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
3	Fr	18:30 Lichtvesper
4	Sa	10:00 Religionsunterricht in Nellingen 18:00 abendLicht: Besonders gestalteter Gottesdienst am Samstagabend
5	So	10:00 Eucharistiefeier in Stuttgart 15:30 Eucharistiefeier in Aalen
6	Mo	
7	Di	18:30 Ökumenisches Taizégebete
8	Mi	
9	Do	19:00 Eucharistiefeier im Ökumenesaal 19:30 Kirchenvorstandssitzung
10	Fr	18:30 Lichtvesper
11	Sa	16:00 Eucharistiefeier in Tübingen
12	So	10:00 Eucharistiefeier in Stuttgart anschließend Erstkommunionvorbereitung
13	Mo	
14	Di	18:30 Ökumenisches Taizégebete 19:30 Thementalk über „Gott 9.0“ von Küstenmacher/Haberer
15	Mi	
16	Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
17	Fr	18:30 Lichtvesper
18	Sa	
19	So	10:00 Wort-Gottes-Feier in Stuttgart
20	Mo	
21	Di	Kein Ökumenisches Taizégebete
22	Mi	Aschermittwoch 18:30 Eucharistiefeier mit Aschenbestreuung in Stuttgart anschließend Fischessen im Ökumenesaal
23	Do	19:00 Abendgottesdienst in St. Leonhard
24	Fr	18:30 Gesungenes Abendlob (statt der Lichtvesper)
25	Sa	10:00 Besinnungstag "Perlen des Glaubens": Stille-Wüste-Einkehr
26	So	10:00 Eucharistiefeier (Familiengottesdienst) in Stuttgart 18:00 Ökumenischer Stadtgottesdienst der ACK Stuttgart in der Hoffnungskirche, Stuttgart, Silberburgstr. 134 Wegen der Vesperkirche fällt Kathy's Vesper aus.
27	Mo	
28	Di	18:30 Ökumenisches Taizégebete
29	Mi	19:00 Chrisammesse in Bonn

Schulferien
in Baden-
Württemberg

Ostern
02.04.12 - 13.04.12

Pfingsten
29.05.12 – 09.06.12

Sommer
26.07.12 - 08.09.12

Bewegliche Ferientage
sind regional
unterschiedlich

Terminvorschau

22.04.	10:00	Erstkommunion
24.04.	19:30	Erster Abend des Ökumenischen Workshops
27.04. - 01.05.		»Ring frei!« Jugendwochenende mit dem Bischof
11.05. - 13.05.		Dekanatswochenende in Altleiningen



1 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
2 Fr	19:00	Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag in der Domkirche St. Eberhard, Stuttgart, Königstraße 7 <i>Die Lichtvesper bzw. das gesungene Abendlob in der Katharinenkirche fällt deshalb aus.</i>
3 Sa	18:00	abendLicht: Besonders gestalteter Gottesdienst am Samstagabend
4 So	10:00	Eucharistiefeier in Stuttgart (Diakoniesonntag)
	15:30	Eucharistiefeier und Gemeindeversammlung in Aalen
5 Mo		
6 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
	19:00	Vorstandssitzung des Vereins zur Förderung von Jugendlichen
7 Mi		
8 Do	19:00	Eucharistiefeier im Ökumenesaal
	19:30	Kirchenvorstandssitzung
9 Fr	18:30	Gesungenes Abendlob (statt der Lichtvesper)
	19:30	Passionskonzert mit dem Ensemble Klangkunst
10 Sa	16:00	Eucharistiefeier und Gemeindeversammlung in Tübingen
11 So	10:00	Eucharistiefeier in Stuttgart anschließend Erstkommunionvorbereitung
12 Mo		
13 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
14 Mi		
15 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
	19:00	Mitgliederversammlung des Vereins »Rettet die Katharinenkirche«
16 Fr	18:30	Gesungenes Abendlob (statt der Lichtvesper)
17 Sa		
18 So	10:00	Eucharistiefeier und Gemeindeversammlung in Stuttgart
19 Mo		
20 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
	19:15	Redaktionssitzung für "kontakt" 189 (Juni/Juli 2012)
21 Mi		
22 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
23 Fr	18:30	Gesungenes Abendlob (statt der Lichtvesper)
24 Sa	10:00	Landessynode in Singen
25 So	9:30	Feier der Versöhnung in Stuttgart
	10:00	Eucharistiefeier (Familiengottesdienst) in Stuttgart
	17:17	Kathy's Vesper
26 Mo		
27 Di	18:30	Ökumenisches Taizégebet
28 Mi		
29 Do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard
30 Fr	18:30	Gesungenes Abendlob (statt der Lichtvesper)
31 Sa	10:00	Besinnungstag »Perlen des Glaubens«: Taufe